

Sitzung des Gleichstellungsausschusses des StGB NRW

30. März 2017

Integration geflüchteter Frauen in Arbeit und Gesellschaft

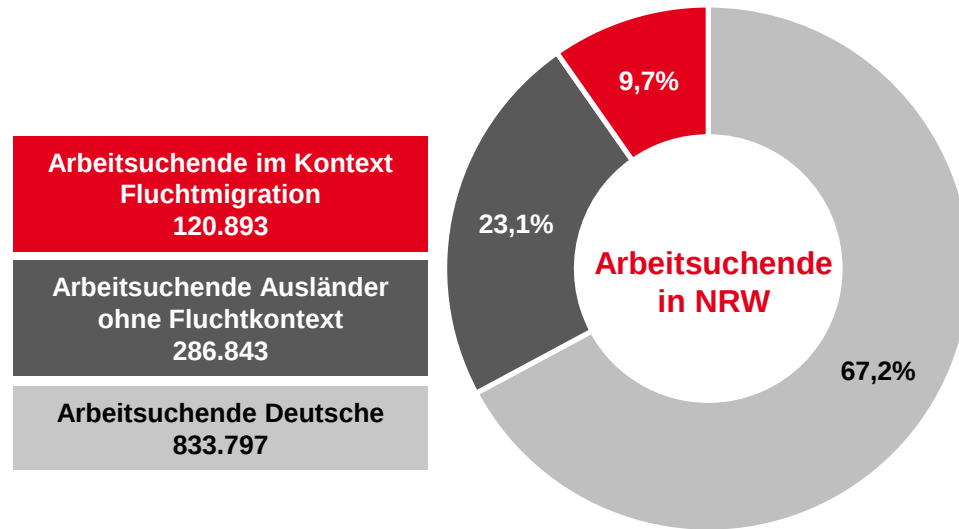


Bundesagentur für Arbeit

Regionaldirektion
Nordrhein-Westfalen

Hohe Zahl von Arbeitsuchenden mit Fluchthintergrund

Personen im Kontext der Fluchtmigration
Februar 2017
NRW



Status der Arbeitsuchenden im Fluchtkontext

[DATENREIHEN NAME] 67.791	[DATENREIHEN NAME] 53.102
---------------------------------	---------------------------------

Kundenbetreuung in Arbeitsagentur und Jobcenter

Kundenstruktur

- ✓ laufendes Asylverfahren = freiwillige Betreuung durch die Arbeitsagentur
- ✓ anerkannte Geflüchtete = Betreuung durch das Jobcenter

Arbeitsmarktzugang

- ✓ notwendige Arbeitserlaubnis = Arbeitsagentur
- ✓ uneingeschränkter Zugang = Jobcenter

Begrifflichkeiten und deren Definitionen

Gemeldete erwerbsfähige Personen (geP)

Arbeitsuchende und Nichtarbeitsuchende

Arbeitsuchende geP gemäß § 16 SGB III

- **arbeitslose Arbeitsuchende:** arbeitsuchend, beschäftigungslos, verfügbar, gemeldet
- **nichtarbeitslose Arbeitsuchende:** nicht unmittelbar verfügbar, z.B. kurzfristig erkrankt, in Quali-Maßnahme
- **Nichtarbeitsuchende:** die aktuell keine Arbeit suchen müssen, z.B. § 10 SGB II, längere Qualifizierung, länger arbeitsunfähig

Im Kontext von Fluchtmigration

Ausländer mit Aufenthaltsgestattung,
Aufenthaltsurlaubnis Flucht oder
Duldung

Bestand an gemeldeten erwerbsfähigen Personen (geP) im Kontext Fluchtmigration*

	insgesamt	dav. Frauen
✓ geP insgesamt	152.910	32,7 %
✓ dav. in der AA	29.196	15,7 %
im JC (= anerkannt)	123.714	36,7 %
○ im JC arbeitslos	42.863	35,0 %
arbeitsuchend	52.313	23,6 %
nicht arbeitsuchend	28.538	63,2 %

* erwerbsfähige Personen mit Aufenthaltserlaubnis, -gestattung, Duldung; Stand: Februar 2017

Nicht enthalten: Drittstaatsangehörige mit Niederlassungserlaubnis, Blauer Karte, sonstiger Aufenthaltserlaubnis, Visum: 177.058 asu Personen,
darunter Balkan und Osteuropa: 35.276 asu Personen

Kundenstruktur weibliche geP* in AA und JC (1/3)

	Frauen	Geschlechteranteil
✓ Alter		
18 – 25 Jahre	10.232	25,8 %
25 – 34 Jahre	16.885	30,5 %
35 – 44 Jahre	11.026	37,0 %

* erwerbsfähige Personen mit Aufenthaltserlaubnis, -gestattung, Duldung;
Stand: Februar 2017

Kundenstruktur weibliche geP* in AA und JC (2/3)

	Frauen	Geschlechteranteil
✓ Schulabschluss		
ohne Abschluss	17.453	33,8 %
Hauptschulabschluss	5.034	29,8 %
Abitur/HS-Reife	8.301	27,1 %
Anteil ohne Angabe	30 %	x

* erwerbsfähige Personen mit Aufenthaltserlaubnis, -gestattung, Duldung;
Stand: Februar 2017

Kundenstruktur weibliche geP* in AA und JC (3/3)

	Frauen	Geschlechteranteil
✓ Anforderungsniveau		
Helfer	28.913	32,5 %
Fachkraft	3.061	19,2 %
Anteil ohne Angabe	33 %	x

* erwerbsfähige Personen mit Aufenthaltserlaubnis, -gestattung, Duldung;
Stand: Februar 2017

Resümee

- Weibliche Schutzsuchende suchen später Zugang zu AA und JC als Männer.
- Ca. 40 Prozent müssen sich der Arbeitsaufnahme bzw. Qualifizierung aus rechtlichen Gründen nicht zur Verfügung stellen.
- Ca. 27.000 Frauen sind zwischen 18 und 35 Jahren.
- Aber: ca. 65 % ohne (feststellbaren) Schulabschluss.
- Nur jede 5. Frau besitzt Fachkraftniveau.
- Bei 1/3 kann kein berufliches Anforderungsniveau festgestellt werden.

Erfahrungen: Potenziale und Herausforderungen

Weibliche Geflüchtete

- sind eine heterogene Zielgruppe,
- haben Familie,
- wollen sich integrieren,
- können sich organisieren,
- kennen keine institutionelle Kinderbetreuung,
- haben ein tradiertes Frauen- und Familienbild,
- kennen teilweise Gewalt in der Familie.
- Frauenanteil wird sich perspektivisch weiter erhöhen (im Rahmen Familienzusammenführung per Visum).

Aktuelle Handlungsbedarfe

- frühen, niedrigschwelligen, erfolgreichen Zugang zu geflüchteten Frauen gestalten
- (früher) deutsche Sprachkenntnisse nahe bringen bzw. verbessern
- Fähigkeiten erkennen
- Kultur-Werte-Vermittlung für Beratungs- und Integrationsarbeit mit weiblichen Geflüchteten
- familiäre Situation stabilisieren
- deutschen Arbeits- und Ausbildungsmarkt erklären
- berufliche (Teil-)Qualifikation realisieren

Aktuelle Handlungsbedarfe

- konkrete Zusammenarbeit mit wichtigen Kontaktstellen gestalten: kommunale Integrationszentren, Jugendämter, Familienzentren, Migrationsberatungsstellen, Schwangerenberatungsstellen, MGH, Frauenhäuser, Stadtteilmütter, VHS, ...
- Koordinierung gezielten ehrenamtlichen Engagements

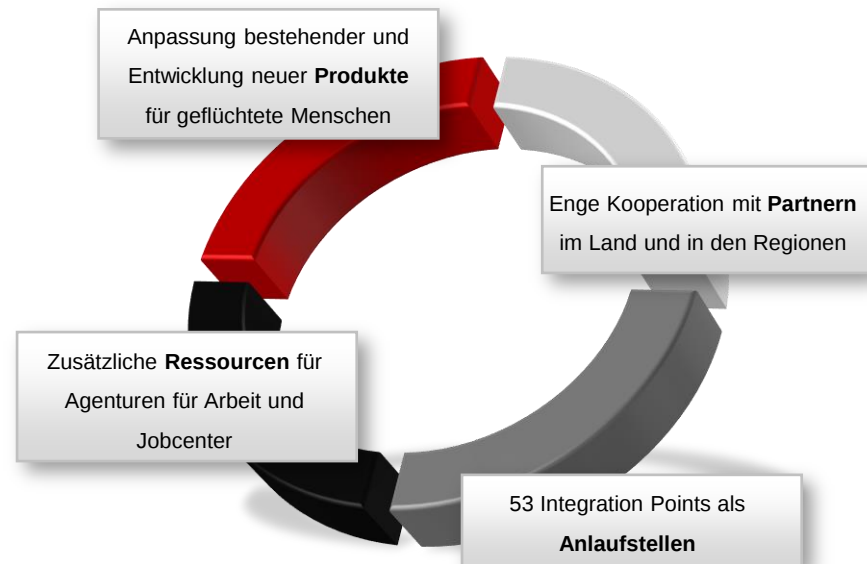
Informationsmaterialien „geflüchtete Frauen“ seitens BA

- ✓ Präsentation für weibliche Geflüchtete ab Kontakt in den Ankunftszentren
- ✓ Flyer „10 goldene Regeln“ für geflüchtete Frauen
- ✓ Willkommensbroschüre für ehrenamtlich Tätige
- ✓ Beratungstipps für Integrationsfachkräfte

Spezielle Angebote für geflüchtete Menschen in NRW

- Perspektiven für geflüchtete Menschen
5.538
- Perspektiven für junge geflüchtete Menschen
1.903
- Perspektiven für geflüchtete Frauen
378
- Förderzentrum für geflüchtete Menschen
4.518
- KompAS
19.941
- Perspektiven für junge geflüchtete Menschen im Handwerk
823
- Modellprojekt 18/25
500

80.000 Integrationskurse
(Jahresangebot 2017)



Konzept „Haltung geflüchteter Frauen zur Integration“

Ziel:

Berufliche und soziale Integration

Zu beachten:

Einfluss der Familie und in die Familie

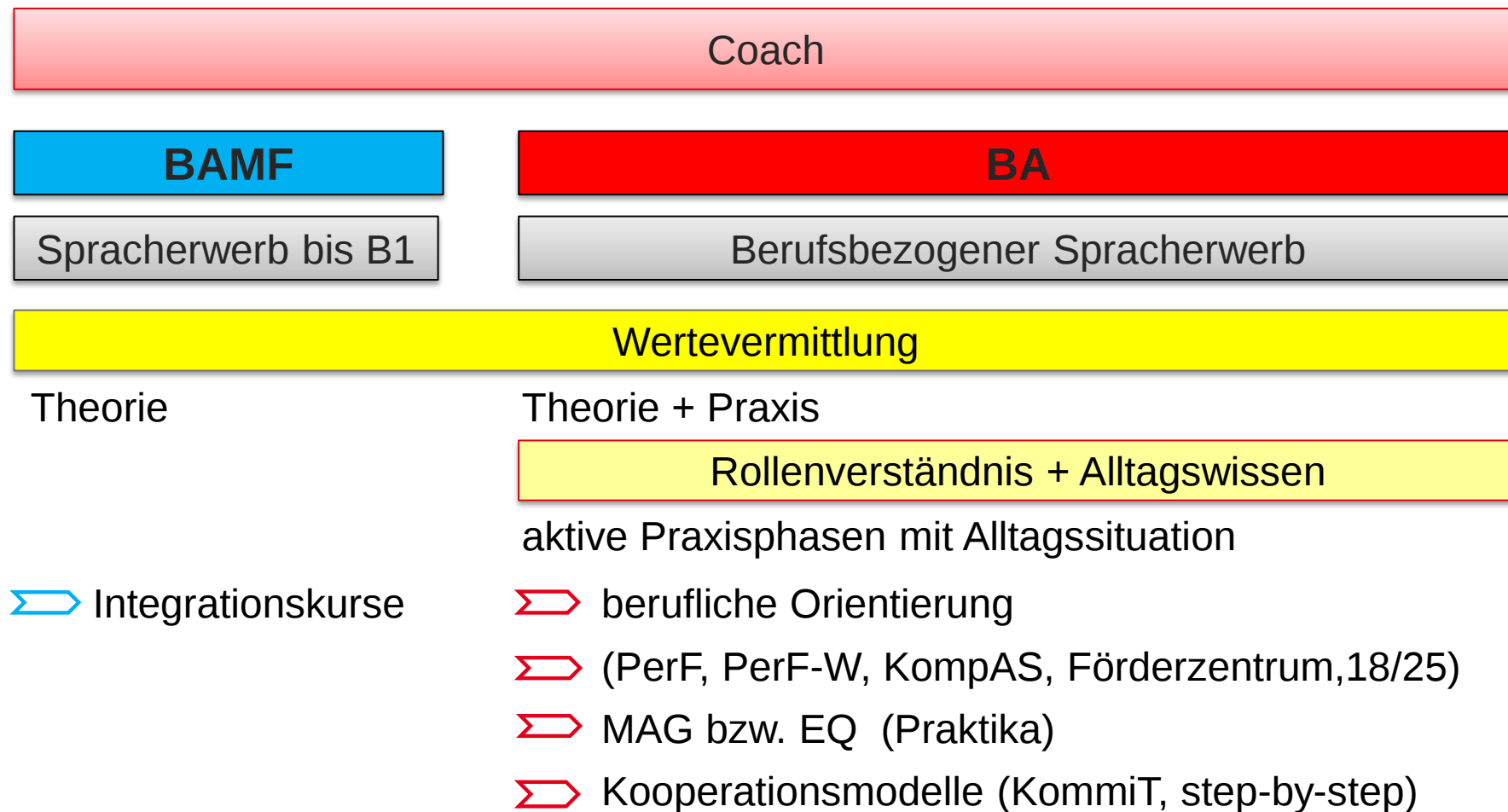
Mittel:

Individueller Integrationsplan + Begleitung

Weg:

- ✓ **Kompetenzen und Ressourcen aufgreifen**
- ✓ **Positive Bilder schaffen**
- ✓ **Stärken sichtbar machen → Empowerment**
- ✓ **Selbstbewusster und unabhängiger machen**

Konzept „Haltung geflüchteter Frauen zur Integration“



Begleitung durch einen Coach

☰ **bedarfsorientierte und regelmäßige Begleitung bei der Integration vom Integrationskurs an**

- Haltung herausarbeiten, Stärken aufgreifen für Integrationsplan
- auf Beratungsinhalt AA/JC und Angebote „zusteuern“
- Netzwerk nutzen zur Bewältigung von Alltagshürden

Mögliche Netzwerker:

- ☀ **Kommunales Integrationszentrum** als Vernetzer der integrationsrelevanten Akteure
in Verbindung mit „Komm an NRW“ 2016/2017
- ☀ **MBE** in Zusammenarbeit mit AWO, Caritas, Diakonie, Paritätische, Rotes Kreuz etc.
- ☀ **Gesundheitsämter** mit Gesundheitslotsen
- ☀ **Ehrenamtliche** („Alltagshelfer“)

Rollen- und Werteverständnis

Ausgehend von den

- einschränkenden traditionellen Wertvorstellungen im Herkunftsland
- Erwartungen des Partners
- Erlebniswelt Haushalt und Familie

Intention:

- ❖ Gleichberechtigung verwirklichen
- ❖ Selbstbewusster und unabhängiger machen
- ❖ Vorbild für Kinder

Inhalte:

- Rechte der Frauen
- Rechte des Kindes
- Was bedeutet Bildung/Arbeit und was habe ich damit zu tun?

Wertevermittlung

Frauen und Männer:

Theorie: in Maßnahmen des BAMF und der BA

Praxis: in beruflichen Orientierungsmaßnahmen

spezielle arbeitsmarktliche Inhalte der Praxisphasen

- HoGA
- Hauswirtschaft (Ernährung / Versorgung)
- Gesundheit / Pflege
- Erziehung und Soziales

Wertevermittlung in der Praxis

Darstellung der Umsetzung anhand des Modellprojekts

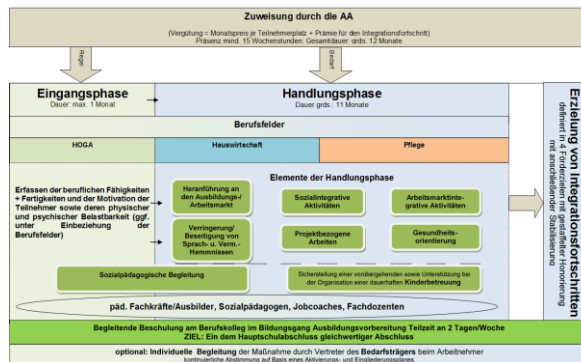
„18/25 – Förderzentrum mit Ausbildungsvorbereitung in Teilzeit“

Verzahnung von Förderzentrum und Schule

Modellprojekt für geflüchtete junge Frauen (18 bis 25 Jahre)

3 Tage

Maßnahme beim Träger



2 Tage

Teilnahme am Berufsschulunterricht

Grundlage:

§ 22 Abs. 4 Schulgesetz NRW (SchulG)

→ Verordnung über die Ausbildung und Prüfung in den Bildungsgängen des Berufskollegs (APO-BK) inkl. der Verwaltungsvorschriften hierzu (VVZAPO-BK)

Ausbildungsvorbereitung in Teilzeitform gem. § 22 Abs. 2 der VV zu Anlage A (Anlage A 2.1)

1. Koordinierungsgespräch zwischen Bedarfs- und Maßnameträger, idealerweise unter Beteiligung der BK vor Beginn der Maßnahme

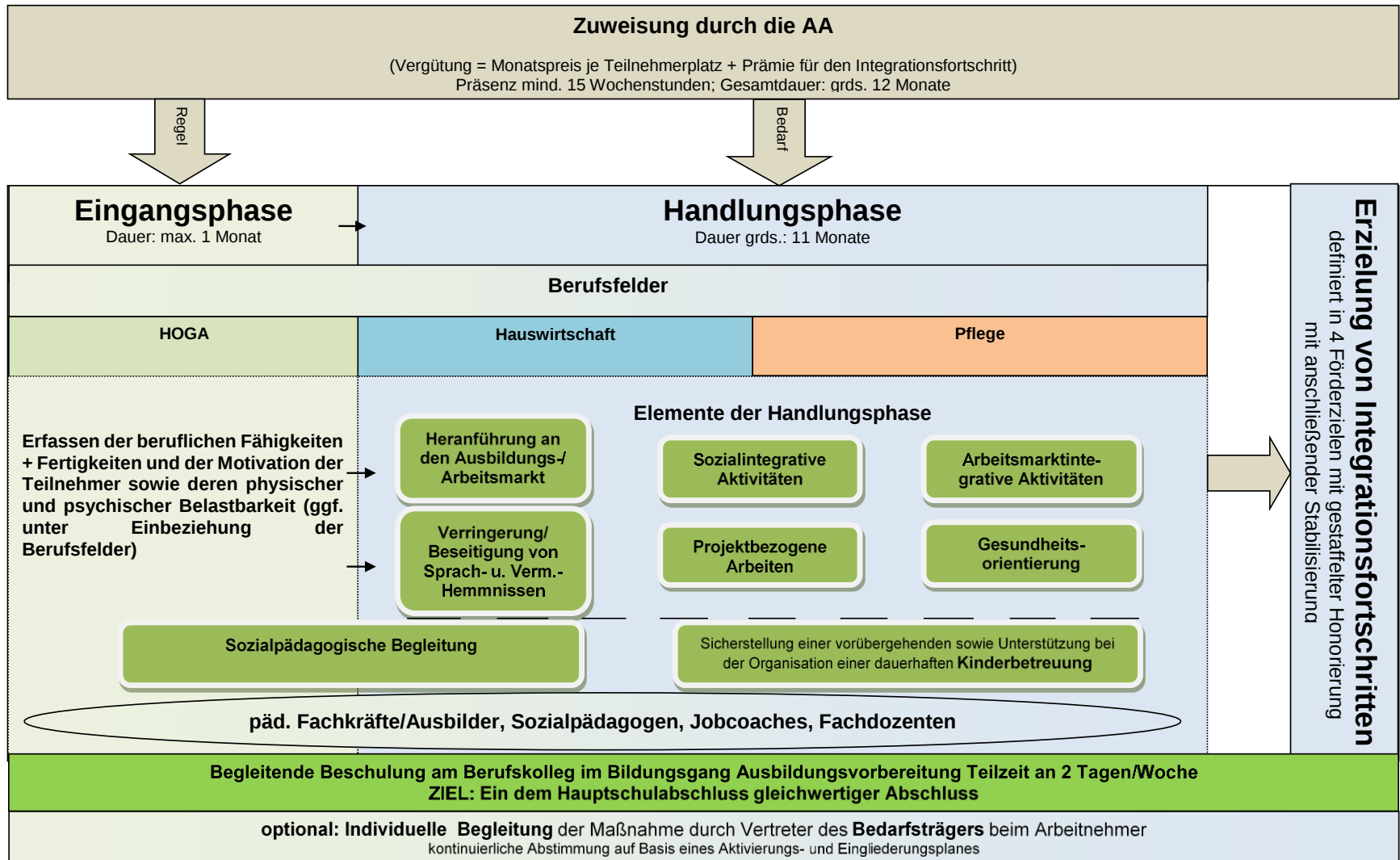
2. Enge Absprachen zwischen Träger und BK

3. Verflechtung durch verschied. Instrumente, z.B. abwechselnde Lernorte, regelmäßigen Austausch

Höhere Akzeptanz bei den Teilnehmerinnen

Geringere Abbrecherquote durch enge Zusammenarbeit

Das Modellprojekt: „18/25 – FfF mit Ausbildungsvorbereitung TZ“



18/25 - Ausbildungsvorbereitung

Beispiel einer **Stundentafel** Berufsfachschule aus dem Fachbereich
„Ernährungs- und Versorgungsmanagement“

Gesamtstundenzahl 1280 – 1400 U-Stunden

davon

- berufsbezogene Fächer 600 – 720 U-Stunden
- berufsübergreifender Lernbereich
- u.a. Politik/Gesellschaftslehre 40 - 80 U-Stunden
- Differenzierungsbereich 40 - 200 U-Stunden

18/25 - Ausbildungsvorbereitung

Beispiel Handlungsfelder und Lernfelder

„Ernährungs- und Versorgungsmanagement“

- **Betriebliches Management:** Arbeitssituation kennenlernen
- **Produktion:** Lebensmittel verarbeiten, Bereiche und Textilien reinigen und pflegen
- **Warenwirtschaft:** Lebensmittel, Waren beschaffen und lagern
- **Personenorientierung:** Ernährung in besonderen Lebenslagen, Kommunikation und Beschwerdemanagement
- **Vermarktung:** Dienstleistungen erfassen und kundenorientiert vermarkten, Verbraucherschutz anwenden

Ihre Ansprechpartnerin in der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit

- ✓ **Ute Ackerschott**
- ✓ Fachbereichsleiterin „Chancengleichheit am Arbeitsmarkt“
- ✓ Tel.: 0211 / 4306-325
- ✓ Ute.Ackerschott@arbeitsagentur.de

